Suffiziente Quartierserneuerung in Göttingen:

GRÜNE MITTE EBERTAL

Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen

INHALTSVERZEICHNIS

Die Idee 3
Lebendige Nachbarschaft mit Tradition und in zentraler Lage 4
A. Effiziente Wohnfläche 5
B. Geringer Flächenverbrauch 7
C. Reduzierung der Energiekosten 9
D. Unterstützung der Digitalisierung 10
E. Grüne Lebensräume stärken 11
F. Klimafreundliche Mobilität 13
G. Teilhabe und nachbarschaftliches Miteinander 15
H. Bewusster Konsum und Repair-Kultur 16

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen, Juni 2019

Autorin:
Annerose Hörter, 4K l Kommunikation für Klimaschutz

Layout:
Phase.Zwei Werbung

Bildnachweis:
Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen, AdobeStock

DIE IDEE

Urbanes Wohnen ist im 21. Jahrhundert gefragt wie selten zuvor. Die Menschen zieht es in die Stadt, wo sich Arbeiten, Leben und Freizeit gut verbinden lassen. Auch Göttingen zählt zu den Wohnorten mit hoher Nachfrage. Für eine zukunftsgerechte Stadtentwicklung stellen sich damit enorme Herausforderungen: Wie können Quartiere gestaltet werden, damit Menschen auch mit geringem Einkommen sich wohl fühlen, gesund leben und die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten bleiben?

Mit der Modernisierung von bestehenden Stadtquartieren werden für die nächsten Jahrzehnte die Voraussetzungen geschaffen, damit Menschen in der Stadt gut und einfach leben können. Dieser Aufgabe widmet sich insbesondere der soziale Wohnungsbau: **Die Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen (SWB) orientiert sich für die Neuentwicklung der „Grünen Mitte Ebertal" am Prinzip der Suffizienz:**

Mit der planerischen und baulichen Gestaltungen der Quartiersmodernisierung zeigt die SWB, wie Suffizienz insbesondere im öffentlich geförderten Wohnungsbau heute gelebt werden kann:

A Die **Wohnfläche** wird bei begrenzter Wohnungsgröße dank intelligenter Grundrisse und Gemeinschaftsräumen effizient genutzt.

B Geschosswohnungsbau sowie gemeinschaftlich genutzte Grün- und Verkehrsflächen sorgen für geringen **Flächenverbrauch**.

C Die **Energiekosten** werden durch hohen Gebäudestandard, Mieterstrom und Förderung eines hohen Verbrauchsbewusstseins reduziert.

D Die **Digitalisierung** der Bewohnerinnen und Bewohner wird mit freiem WLAN sowie digitalen Informations- und Schulungsmöglichkeiten bei den nachbarschaftlichen Begegnungsorten unterstützt.

„Ein modernes, günstiges und klimaschonendes Leben in zentraler Stadtlage"
„Genügsamkeit ist natürlicher Reichtum" (Sokrates)

Suffizienz bzw. ein genügsamer Lebensstil ist die größte Herausforderung für unsere Wohlstandsgesellschaft: Sie erfordert oft Veränderungen im bisherigen Verhalten und ist damit besonders schwer umsetzbar. Dabei wird jedoch oft vergessen, dass suffizientes Leben für viele von uns bereits Alltag ist.

Rund die Hälfte aller Wohnungen in Deutschland befindet sich im Geschosswohnungsbau. Hier findet Zusammenleben, Nachbarschaft, soziale Interaktion und Integration statt. Das Quartier der Zukunft ist daher auch ein Quartier der Nachhaltigkeit und sozialen Integration. **Die Quartiersentwicklung „Grüne Mitte Ebertal" ist das Modellprojekt für suffizientes Wohnen, das Menschen mit begrenzten wirtschaftlichen Möglichkeiten ein gutes Leben mit kleinem ökologischem Fußabdruck ermöglicht.**

E **Grüne Lebensräume** bieten Nachbarschaftspark und grüne Innenhöfe, Mietergärten und Urban Gardening.

F Klimafreundliche **Mobilität** wird gefördert mit barrierefreien Gebäude- und Wohnungszugängen, guten Möglichkeiten für Fahrrad- und Fußverkehr, Sharingangeboten für Auto und Lastenrad sowie einer guten ÖPNV-Anbindung.

G **Teilhabe** wird großgeschrieben mit Beteiligungsangeboten für die Bewohnerinnen und Bewohner an den Planungsprozessen und konkreten Mitgestaltungsmöglichkeiten für das Zusammenleben im Quartier.

H Bewusster **Konsum** und Repair-Kultur finden gute Rahmenbedingungen vor Ort mit einer Nahversorgung im Quartier, Sharing-Stationen für Geräte und mit der Unterstützung von Initiativen, die reparieren, tauschen und selber machen.

LEBENDIGE NACHBARSCHAFT MIT TRADITION UND IN ZENTRALER LAGE

Das Wohnquartier „Grüne Mitte Ebertal“ liegt innenstadtnah am südlichen Rand der Göttinger Oststadt mit etwa 1.000 Bewohnerinnen und Bewohnern. Entstanden ist das Quartier vor rund 100 Jahren aus einem Kriegsgefangenenlager, das in den Folgejahrzehnten zu Mietwohnungsbauten umgewandelt wurde, um die Wohnungsnot einzudämmen. Geschosswohnungsbau und viele Grünflächen prägen das Gebiet. Zahlreiche Bäume und Rasenflächen mit einigen Kinderspielgeräten und Wäschestangen befinden sich auf den Außenanlagen rund um die Wohnhäuser. Eine Grundschule, eine Kindertagesstätte und ein Nahversorger liegen in direkter Nachbarschaft. Mit dem öffentlichen Busverkehr ist die Innenstadt gut erreichbar.

So scheint die Welt im Ebertal auf den ersten Blick in Ordnung zu sein. Bei genauerem Hinsehen wird jedoch deutlich, dass inzwischen erheblicher Modernisierungsbedarf besteht. Rund 50 Jahre nach dem Bau sind sowohl der Gebäudezustand als auch die Außenanlagen und Verkehrswege erneuerungsbedürftig. Das Wohnviertel ist nicht mehr zeitgemäß und hat großen Sanierungsbedarf.

Die Stadt Göttingen hat die Siedlung Ebertal daher in ihr Stadterneuerungsprogramm aufgenommen und Städtebaufördermittel beantragt.

> „Wir möchten im Ebertal ein Modellquartier für zukunftsfähiges und bezahlbares Wohnen aufbauen, in dem Menschen aus verschiedenen Kulturen, Generationen und sozialen Lagen gut zusammenleben. Es gibt schon heute eine solide Nachbarschaft, die wir weiter unterstützen möchten.“

Rolf-Georg Köhler, Oberbürgermeister

Bauherrin der „Grünen Mitte Ebertal“ ist die Städtische Wohnungsbau GmbH Göttingen (SWB), der auch die bestehenden Geschossbauten mit rund 450 sanierungsbedürftigen Wohnungen gehören. Im Laufe des nächsten Jahrzehnts wird das Wohnviertel am Lönsweg und entlang der Straße „Am Steinsgraben“ teilweise durch Neubau aber auch Sanierung komplett erneuert. Sozialer Wohnungsbau hat dabei einen hohen Stellenwert, um preiswerte Mieten für die bisherige und neue Bewohnerschaft möglich zu machen. Damit das Quartier neue Attraktivität gewinnt, werden für die „Grüne Mitte Ebertal“ insgesamt 120 Millionen Euro kalkuliert. Die SWB hat die Gesamtkoordination für den Sanierungsprozess und ist Ansprechpartnerin für alle Bewohnerinnen und Bewohner.

> „Für uns bietet sich hier eine einmalige städtebauliche Chance: Wir können mit der „Grünen Mitte Ebertal“ zeigen, wie in einem gewachsenen Quartier Sozialer Wohnungsbau mit modernen Gebäuden qualitätsvolles Wohnen für die nächsten 50 Jahre möglich macht.“

Claudia Leuner-Haverich, Geschäftsführerin SWB

Für den Umbauprozess sind insgesamt 10 Jahre geplant. Diese Neuentwicklung wird damit zu einem der größten Wohnbauprojekte in Göttingen werden und orientiert sich am Leitbild der Suffizienz. Die Bewohnerschaft und angrenzende Nachbarn werden mit vielfältigen Beteiligungsformaten bei der Planung regelmäßig einbezogen.

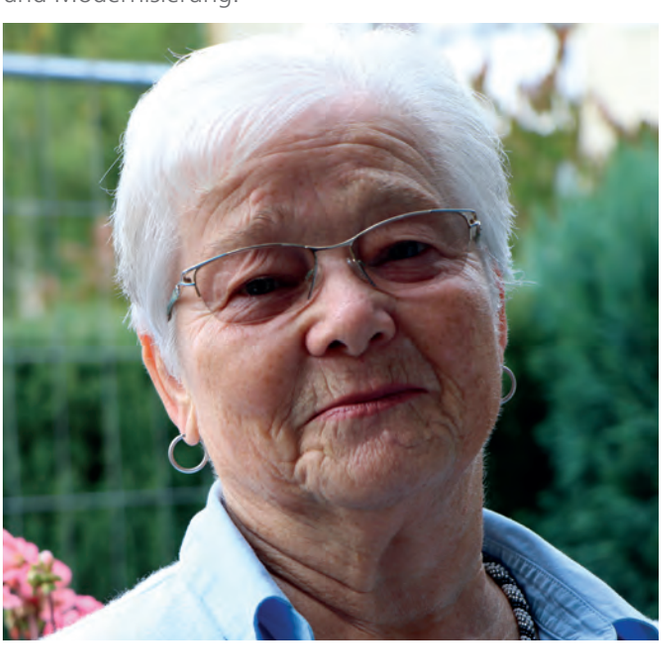
Suffizienz ist die Frage nach dem rechten Maß. Gemeint ist damit eine Lebens- und Wirtschaftsweise, die dem Überverbrauch von Gütern und damit von Stoffen und Energie ein Ende setzt.

Quelle: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie

A. EFFIZIENTE WOHNFLÄCHE

Seit Jahrzehnten wächst die Wohnfläche pro Kopf in Deutschland an. Dazu tragen große Einfamilienhäuser auf dem Land und viele Single-Haushalte in großen Stadtwohnungen bei. Gleichzeitig ist preiswerter Wohnraum gefragt – insbesondere auch in Göttingen. Weil die Wohnfläche einen erheblichen Einfluss auf die Miethöhe und die Energiekosten hat, müssen im Sozialwohnungsbau Wohnungsgröße und Anzahl der Personen aufeinander abgestimmt werden, um die Preise niedrig zu halten.

Wieviel Wohnraum braucht ein Mensch in der Stadt?
Im Stadtteil Ebertal sind die Mieten dank der Finanzierung durch soziale Wohnungsbau-Mittel niedrig und stabil geblieben. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner leben bereits seit vielen Jahren zwischen „Am Steinsgraben“ und „Wörthstraße“. Mieterwechsel sind eher selten, leerstehende Wohnungen gibt es nicht. Aber auch Wohngebiete mit niedrigen Mieten bedürfen der laufenden Unterhaltung und Modernisierung.



Im Zuge der Quartierserneuerung können nur wenige der Bestandsgebäude saniert werden. Aufgrund der schlechten Bausubstanz wird der Großteil der Wohnhäuser mit Neubauten komplett erneuert. So entstehen insgesamt 600 moderne Wohnungen mit verbesserter Wohnqualität und geringeren Energiekosten. Durch Abriss des Altbestandes und Neubau ergibt sich die Chance der Neustrukturierung der Gebäudestellung im Quartier zu einer lebendigen urbanen Nachbarschaft im Stadtteil. Dies wurde im Zuge einer Städtebaulichen Rahmenplanung mit Beteiligung der Mieter- und Nachbarschaft entwickelt und dient als Planungsgrundlage für die Bebauungspläne.

Die Wohnbedürfnisse aller Generationen sollen im Quartier erfüllt werden. Die neuen Häuser ermöglichen einen vielfältigen Wohnungsmix. Es wird Wohneinheiten unterschiedlicher Größe und für verschiedene Nutzungsgruppen geben, damit eine bessere soziale Mischung in der Bewohnerschaft zustande kommt. Ein großer Anteil der Gebäude wird barrierefreies und altengerechtes Wohnen anbieten.

Mit den Neubauten wird eine moderne, ansprechende und hochwertige Architektur das Quartier zukünftig prägen. Die moderne Architektur ermöglicht zudem intelligente Grundrisse, die sich auf die verschiedenen Lebenssituationen und Wohngrößenbedarfe anpassen lassen: große Wohnungen für Familien und gemeinschaftliches Wohnen, kleine Wohnungen für Paare und Singles sowie Gästewohnungen, wenn es im eignen Zuhause zu eng wird. Das Angebot an gemeinschaftlichen Räumen im Innen- und Außenbereich wird deutlich erweitert für nachbarschaftliche Treffen, sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, Kinderwagen sowie zum Wäschetrocknen.

Etwa 70 Prozent der neuen Wohnungen werden mit öffentlicher Förderung gebaut und können daher auch weiterhin im günstigen Preissegment vermietet werden. Es gilt das Versprechen an alle aktuellen Mieterinnen und Mieter der SWB im Ebertal: Sie sollen auch weiter in einer bezahlbaren Wohnung im Quartier leben können.

Zentrales Stadtleben bleibt damit für die Bewohnerinnen und Bewohner in der „Grünen Mitte Ebertal" ein Leben lang möglich, auch wenn sich die Bedürfnisse im Laufe der Zeit ändern.

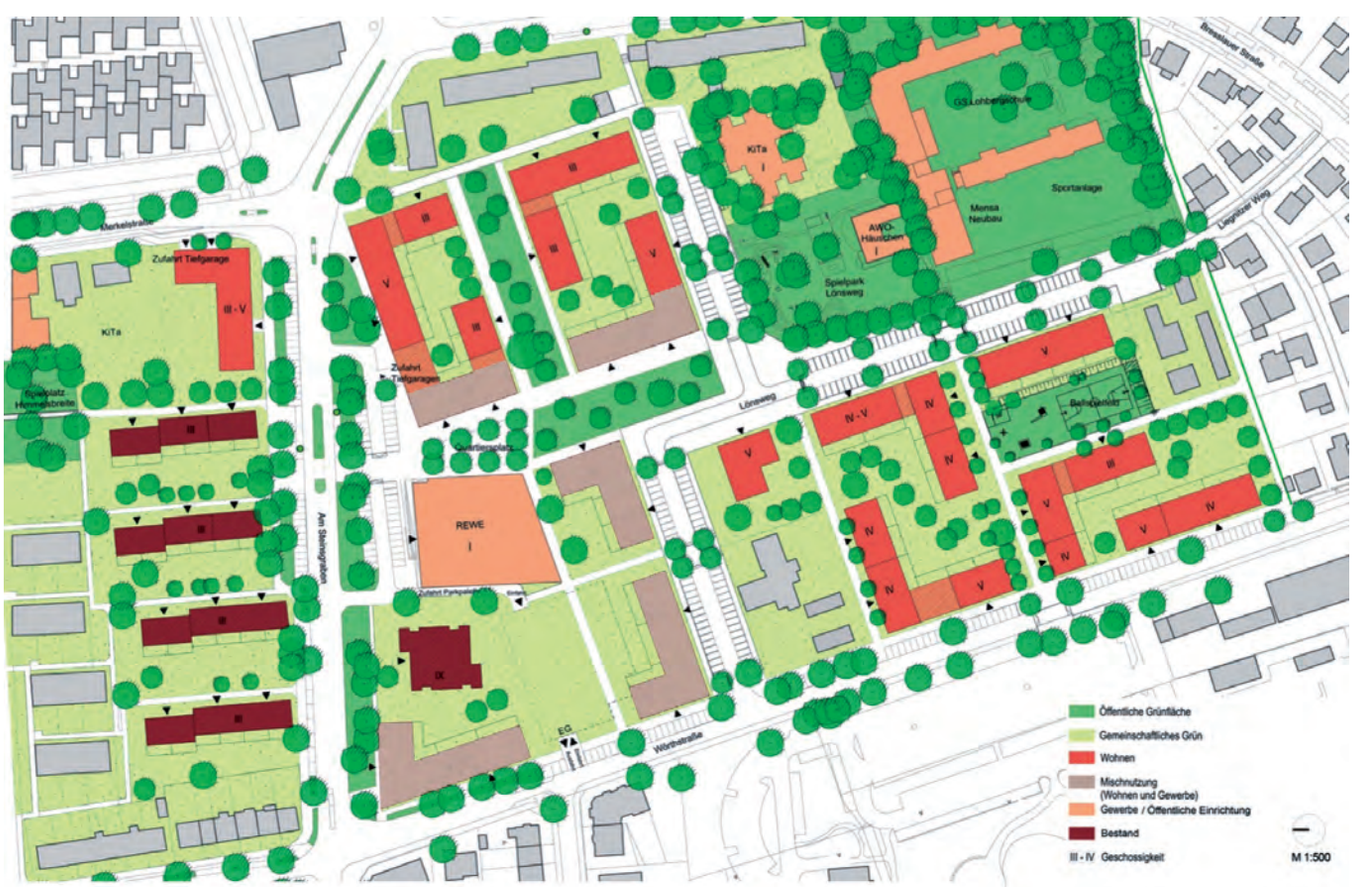
B. GERINGER FLÄCHENVERBRAUCH

Im verdichteten Raum der Städte sind Freiflächen ein besonders wertvolles Gut. Die innerstädtische Entwicklung von Wohnquartieren bewegt sich daher im Spannungsfeld von weiterer Versiegelung und Grünflächen. Am Rande des Ostviertels und nicht weit vom Stadtzentrum Göttingens leben im Ebertal rund 1.000 Menschen in 450 Wohnungen auf etwa 7 Hektar Fläche. Und künftig kommen weitere 150 Wohnungen hinzu – auf gleicher Fläche.

Raumnutzung mit Qualität und Augenmaß

Auch in der Neuplanung wird das Quartier von Geschosswohnungsbau geprägt bleiben. Es wird jedoch neu geordnet. In heller, moderner Architektur sind die neuen Gebäude dann rund um grüne Innenhöfe aufgestellt, hier erinnert nichts mehr an die soziale Wohnungsbausiedlung. Die Gebäudehöhen variieren zwischen drei und fünf Geschossen, aber immer mit ausreichend Abstand zu Nachbargebäuden, um diese nicht zu beeinträchtigen.

Die „Grüne Mitte Ebertal“ öffnet sich zukünftig mit ihren Freiflächen und zahlreichen Nutzungsangeboten zum umliegenden Stadtteil: Die zentral gelegenen Grünzonen werden öffentlich zugänglich und laden zum Ruhen, Spielen und Genießen ein. Es wechseln sich Erholungsbereiche mit Sitzmöglichkeiten, Spiel- und Sportangeboten für Groß und Klein sowie Naturerlebnissen ab. Alle Bereiche werden großzügig mit Sitzbänken ausgestattet. Die gemeinschaftlichen Grünflächen direkt an den Häusern können ebenfalls



Am 19.04.2018 beschlossener städtebaulicher Rahmenplan

vielfältig genutzt werden. Sie dienen dem privaten Miteinander der Hausgemeinschaften und Nachbarschaften mit Sitzecken und geschützten Spielplätzen für die ganz Kleinen. Mietergärten und gemeinschaftliches Urban Gardening sind hier möglich.

Die Wegeverbindungen zwischen den Baublöcken werden klarer geordnet und auch nach außen geöffnet. Neue Zugänge öffnen das Quartier für Fußgängerinnen und Fußgänger.

Projekt-Beispiele der Städtischen Wohnungsbau GmbH

C. REDUZIERUNG DER ENERGIEKOSTEN

Rund ein Drittel der gesamten Endenergie wird in Wohngebäuden verbraucht. Den größten Anteil hat dabei die Heizung. Für den geförderten Wohnungsbau ist die Energiewende daher oberstes Gebot, um den Energieverbrauch und damit die Wohnnebenkosten für die Mieterinnen und Mieter zu verringern.

Klimafreundliche Energieversorgung mit Mieterstrom, erneuerbarer Fernwärme und bewusstem Verbrauch

Alle Neubauten werden nach den strengen Vorgaben der Energieeinsparverordnung errichtet. Damit verringern sich die Mietnebenkosten im Quartier künftig erheblich, denn der Wärmeverbrauch wird in den Wohnungen dank der guten Wärmedämmung niedrig sein.

Die Wärmeversorgung erfolgt zentral im gesamten Gebiet mit klimaschonender Fernwärme aus dem neuen BioWärmeZentrum der Stadtwerke Göttingen, mit einem Primärenergiefaktor von fast 0,1 %. Zusätzlich sind auf den Dachflächen der Gebäude Solaranlagen für Mieterstrom vorgesehen, damit die Mieterinnen und Mieter ohne Umwege durch das Stromnetz mit umweltfreundlichem und preisgünstigem Sonnenstrom versorgt werden können.

Der Energieverbrauch kann selbst gesteuert werden: Die Energiestation der Stadtwerke Göttingen in jeder Wohnung zeigt die aktuellen Verbräuche für Strom, Wärme und Warmwasser übersichtlich und gut verständlich für die Bewohnerinnen und Bewohner an. Alle haustechnischen Anlagen in den Wohnungen zeichnen sich durch ihre besondere einfache Handhabung aus – darauf legt die SWB in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Göttingen großen Wert.

Jede Mieterin und jeder Mieter erhält beim Einzug eine persönliche Einweisung und ein Wohnungshandbuch mit Pflege- und Bedienungsanleitungen. Gemeinsam mit der Energieagentur Göttingen wird ein eigenständiges Beratungsangebot für den Um- und Einzug in eine neue Wohnung entwickelt. Dazu gehört auch ein Begrüßungspaket mit einem LED-Set und weiteren Tipps zum suffizienten Leben in der „Grünen Mitte Ebertal“.

Im Nachbarschaftszentrum wird dieses Informations- und Beratungsangebot für alle Interessierten vertieft mit regelmäßigen Veranstaltungen der Energieagentur rund um die Praxisthemen Energie, Mobilität, Ernährung, Klimaschutz und Umweltverhalten.

Bild: Stadtwerke Göttingen AG

BioWärmeZentrum der Stadtwerke Göttingen

D. UNTERSTÜTZUNG DER DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung der Gesellschaft mit all ihren Chancen und Herausforderungen ist in voller Fahrt. Zunehmend sind auch private Dienstleistungen für Jung und Alt nur noch digital verfügbar – dabei sind insbesondere ältere Menschen, Alleinstehende und geringe Einkommensgruppen zunehmend im digitalen Aus. Der gerechte Zugang zu digitalen Angeboten ist daher insbesondere für den sozialen Wohnungsbau wichtig, um seinen Mieterinnen und Mietern die digitale Teilhabe zu ermöglichen und Chancen im digitalen Heimarbeitsmarkt zu erschließen.

Informationsgerechtigkeit: Freier Zugang zu digitalen Medien durch gemeinschaftliche Einrichtungen

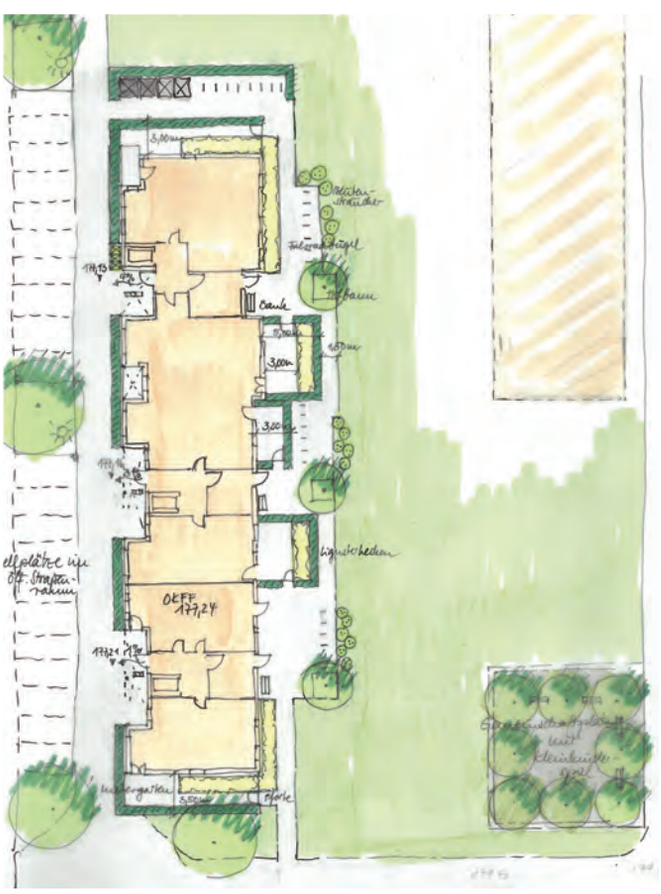
Mit der Neugestaltung der Infrastruktur in der „Grünen Mitte Ebertal“ werden die Voraussetzungen für eine gute Versorgung mit digitalen Medien geschaffen. Einen neuen Weg beschreitet die SWB mit einem offenen WLAN-Zugang in jeder Wohnung: So können die Mieterinnen und Mieter niederschwellig das Internet ausprobieren. Zusätzlich sind die üblichen Anschlüsse für Kabelfernsehen, Internet und Telefon vorhanden.

Am zentralen Quartiersplatz wird zukünftig das ‚Herz‘ der „Grünen Mitte Ebertal“ schlagen, hier bietet sich Gelegenheit für den persönlichen und virtuellen Austausch: Im Freien beim Gespräch am Rande des Einkaufs, zum Treffpunkt für weitere gemeinsame Aktivitäten oder am abendlichen Versammlungsort für Jung und Alt. Alle Begegnungsräume am Platz und im AWO-Häuschen werden digital vernetzt sein und es ist geplant, sie mit gemeinschaftlich nutzbaren Medien auszustatten.

Nachbarschaftshilfe wird im Quartier auch bei der Digitalisierung groß geschrieben: Einführungskurse in digitale Medien für Senioren gibt es bereits und sie werden zukünftig breiter ausgebaut. Geplant sind weitere digitale Kursangebote und eine Nachbarschafts-Hotline für Online-Fragen.

E. GRÜNE LEBENSRÄUME STÄRKEN

Wohnen im Grünen ist ein Traum, der sich auch in der Stadt verwirklichen lässt: Stadtparks, Wiesen und Gehölze auf nicht versiegelten Flächen sind insbesondere in den urbanen Räumen wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt und für den Klimaschutz. Denn Flora und Fauna verbessern die Luftqualität, regulieren aber auch das Stadtklima mit Kaltluftschneisen zwischen der Bebauung. Den Stadtbewohnern dienen die grünen Ruhezonen zur Entspannung und sie verbessern die Lebensqualität im direkten Wohnumfeld.



Außengestaltung (Entwurf)

Projekt-Beispiel der Städtischen Wohnungsbau GmbH

Nachbarschaftspark und grüne Innenhöfe, Mietergärten und Urban Gardening

„Grüne Mitte Ebertal" – der Name spricht schon für sich: Umfangreiche grüne Bereiche fallen in den Blick und werden auch künftig die Gestalt des Quartiers prägen. In attraktiven Grünzonen rund um den neuen Quartiersplatz, am Ballspielplatz, entlang der Straße „Am Steinsgraben" und im gesamten Bereich rund um Lohbergschule, Kindertagesstätte und AWO-Häuschen werden die vorhandenen Naturräume soweit möglich erhalten und neue grüne Freiflächen mit guter Aufenthaltsqualität entstehen.

Projekt-Beispiel der Städtischen Wohnungsbau GmbH

Während des Bauprozesses kann nur ein Teil des jetzigen Baumbestands erhalten bleiben. Dafür sind anschließend umfangreiche Neubepflanzungen vorgesehen mit stadtklimatisch angepassten Bäumen und Gehölzen. Diese Grünzonen verbessern das Mikroklima zwischen den Gebäuden, dienen der Kühlung an heißen Sommertagen und dem Schutz der Gebäude im Winter.

Darüber hinaus wurde bei der Gebäudeanordnung auch darauf geachtet, dass ausreichend Frischluft im Quartier zirkulieren kann und insbesondere an heißen Sommertagen keine Hitzestaus entstehen.

Die grünen Räume sollen möglichst vielen Menschen im Quartier zugutekommen, sie sind die natürlichen Treffpunkte für gemeinschaftliche Aktivitäten. Im Ebertal wird das Gärtnern im eigenen Mietergarten oder Urban Gardening auf gemeinschaftlichen Gartenflächen in Innenhöfen unterstützt.

Projekt-Beispiel der Städtischen Wohnungsbau GmbH

F. KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Verkehr gehört zu den Hauptverursachern des Klimawandels. Mobilität ist aber auch ein wichtiger Bestandteil unserer Lebensqualität. In der „Grünen Mitte Ebertal" schafft die SWB die Voraussetzungen, damit Mobilität für alle möglichst klimafreundlich und bezahlbar umgesetzt werden kann. In einem Quartier mit hohem Anteil an öffentlich geförderten Wohnungen müssen dafür neue Antworten auf die Frage nach sozialverträglicher klimafreundlicher Mobilität gefunden werden.

Barrierefrei, sicher und emissionsarm unterwegs im Quartier und in die Stadt – die Bedeutung von Nahmobilität

Die „Grüne Mitte Ebertal" bleibt ein verkehrsberuhigtes Wohnquartier. Die schon heute unterdurchschnittliche Ausstattung der Quartiersbewohnerinnen und -bewohner mit eigenen PKWs soll weiter durch sichere Stellflächen für Fahrräder, Angebote von Carsharing-Autos und Lastenfahrräder reduziert werden. Mit einer zentralen Paket-Abholstation am Quartiersplatz soll auch der quartiersinterne Lieferverkehr begrenzt werden. Hier können Pakete zentral angeliefert und für die Abholung gesammelt werden.

Innerhalb des Quartiers bewegt man sich zu Fuß, Rollstuhl, Skateboard, Bobbycar oder mit dem Fahrrad. Mit der barrierefreien Neugestaltung des Wegesystems zwischen den Gebäuden und der Schaffung neuer Wegeverbindung lassen sich die meisten Ziele so am schnellsten und angenehmsten erreichen. An den Wohngebäuden gibt es sichere Unterstellplätze für Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren.

Alle Wege sind ausreichend breit und gepflastert. Sie werden gut ausgeleuchtet und gekennzeichnet. Die Erschließungsstraße des Quartiers – der „Lönsweg" – wird zur Wohnstraße umgestaltet: Die befahrbare Fläche wird

schmaler zugunsten von ausreichend begrünten Stellplätzen auf beiden Straßenseiten. Es ist zudem geplant, die Straße „Am Steinsgraben", die das Quartier quert und eine übergeordnete Verkehrsfunktion in der Stadt hat, anzupassen: mit einer prominenteren Anordnung der Bushaltestellen, neuen Querungshilfen und attraktiven Wegen für den Fußverkehr. Die Grünflächen entlang der Straßen bleiben erhalten.

Vorgesehen sind zudem durchgängige Verbindungen als Sicht- und Querungsachsen durch das Quartier, mit dem das Ostviertel und die Innenstadt direkt erreichbar sind. Der Quartiersplatz neben dem REWE-Markt bekommt eine besondere Stellung im Stadtteil und ist von verschiedenen Richtungen erkenn- und erreichbar. Zur Innenstadt sind es nur noch wenige Radminuten auf der direkten Radwege-Verbindung. Alternativ sind im Quartier die Haltestellen von fünf Buslinien barrierefrei erreichbar.

Gemeinschaftlich Nutzen oder Teilen von Fahrzeugen macht im Mobilitätsbereich viel Sinn, wenn die Investitionen für ein Fahrzeug hoch sind, dieses aber nur kurze Zeit genutzt wird. Carsharing-Angebote und nachbarschaftliche Autoteil-Initiativen erhalten daher im Quartier bevorzugt und gesondert ausgewiesene Parkplätze. Ein ausleihbares Lastenrad wird im Quartier für den Transport der Paket-Anlieferungen von der Abholstation nach Hause und anderen Kleintransporten bereitgestellt.

Projekt-Beispiel der Städtischen Wohnungsbau GmbH

G. TEILHABE UND NACHBARSCHAFTLICHES MITEINANDER

Die umfassende Erneuerung eines bereits bestehenden Wohnviertels geschieht nicht auf dem Reißbrett allein. Hier sind viele Gespräche und Partner notwendig, damit die Interessen aller beteiligten Akteure gehört und berücksichtigt werden. Schließlich geht es darum, dass die Wohnqualität in der „Grünen Mitte Ebertal" für die aktuellen Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Nachbarn steigt und auch neue Menschen hier ein Zuhause finden.

Beteiligung an Entscheidungen, Mitgestalten

Bereits in der Planungsphase, also der Erarbeitung des Städtebaulichen Rahmenplanes, wurden die Quartiersbewohnerinnen und -bewohner intensiv einbezogen. Es fanden zahlreiche Gespräche und Treffen mit ihnen statt. Die Neuplanung für die „Grüne Mitte Ebertal" wurde 2015 erstmals den Bewohnern und Nachbarn in einer Anwohnerversammlung vorgestellt. Hier wurde über die Ausgangssituation und die bevorstehenden Veränderungen informiert, auf Sorgen und Wünsche der Mieterinnen und Mieter eingegangen.

2. Veranstaltung zum Projekt „Grüne Mitte Ebertal"

Dieser öffentliche Beteiligungsprozess wird kontinuierlich fortgesetzt, denn die Meinungen, Wünsche und Sorgen der Ebertaler Bürgerinnen und Bürger fließen in die Planungen ein und werden ernst genommen. Mit begleitenden Infoveranstaltungen zum Bauprozess wird die SWB den Dialog mit den bisherigen und auch neuen Mieterinnen und Mietern im Quartier fortsetzen.

Die Stadt Göttingen möchte zudem Nachbarschaftsinitiativen im Stadtteil künftig besonders unterstützen. Die SWB wird diese Bemühungen aktiv fördern. Im Quartier wird es regelmäßige Informations- und Beratungsangebote geben. Außerdem wird am Quartiersplatz ein Nachbarschaftszentrum eingerichtet. Dieser Nachbarschaftstreff soll zum Treffpunkt im Quartier und für private Initiativen, Vereine und andere ehrenamtliche Engagements werden. Insbesondere Initiativen für mehr Suffizienz im Quartier sollen gestärkt werden.

AWO-Häuschen

Das bereits bestehende kleine und in Selbsthilfe gebaute sog. „AWO-Häuschen" soll auch künftig weiter für Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Eine wichtige Partnerin bei der Quartiersentwicklung ist die hier tätige Arbeiterwohlfahrt (AWO) Göttingen. Mit Fördermitteln aus dem Programm „Förderung der Gemeinwesenarbeit und des Quartiersmanagements" hat die Stadt Göttingen der AWO Finanzmittel zur Verfügung gestellt. Seit 2017 ist eine Quartiersmanagerin schon jetzt direkt vor Ort als Anlaufstelle für Nachbarschaftshilfe und soziales Miteinander.

H. BEWUSSTER KONSUM UND REPAIR-KULTUR

Die Quartiersentwicklung anhand des Leitbilds der Suffizienz will den Boden bereiten für bewussten Konsum, der sich auf das Wesentliche konzentriert und wertschätzt, was bereits vorhanden ist. Dafür wird die Nachversorgung für den täglichen Bedarf im Quartier gestärkt und Initiativen besonders unterstützt, die neue gemeinschaftliche Nutzungen im Quartier ermöglichen.

Am zentralen Quartiersplatz bleibt der bis 22 Uhr geöffnete Lebensmittelmarkt bestehen und wird ergänzt durch weitere Ladengeschäfte, die den notwendigen Bedarf rund um Bank- und Postgeschäfte, Medizin, Backwaren, etc. abdecken sollen. Hinzu sind diverse Gesundheits- und Pflegedienste geplant. Ein Bäcker-Café wird zum attraktiven niederschwelligen gastronomischen Treffpunkt. Eine zentrale Paket-Abholstation wird ein weiterer Treff- und Kontaktpunkt im Quartier. Damit werden Paketboxen an den Gebäuden als zusätzliche Kostentreiber im öffentlich geförderten Geschosswohnungsbau bewusst vermieden.

Reparieren statt konsumieren

Viele defekte Alltagsgegenstände lassen sich noch gut reparieren. Kleidung und Schuhe können ausgebessert werden. Dinge, die man selbst nicht mehr benötigt, werden von anderen dringend gesucht. Oft braucht es nur ein wenig fachkundiger Hilfe zum Selbermachen oder Wiederherstellen. Damit ein günstigeres und nachhaltigeres Leben in der „Grünen Mitte Ebertal“ gut gelingen kann, wird hier Raum für Repair-Cafés, Tauschbörsen, Fahrradreparatur, Schneiderei, Schuhmacher und andere Initiativen geboten, die aus Wegwerfprodukten wieder Gebrauchsgegenstände machen.

Manche Dinge wie Leiter, Bohrmaschine oder Einkochtopf nehmen Platz im Wohnbereich weg, werden aber nur selten genutzt. Ausleihen, mieten oder teilen statt besitzen kann oft eine gute Alternative darstellen. Denkbar sind eine eigene Sharing-Station im Quartier für Heimwerker- und Gartengeräte, Ausleihmöglichkeiten für sparsame Haushaltsgroßgeräte, eine Leihstation für Lastenräder, Carsharing.

Gute Ideen wie „Unverpackt“, „Repair-Café“ oder „Fairkaufläden“ sind der SWB willkommen: In der „Grünen Mitte Ebertal" werden Initiativen und Anbieter gefördert, die entsprechende Ideen und Projekte im Quartier umsetzen möchten. Die SWB unterstützt kreativ und vielfältig: bei der Raumsuche, bei gemeinschaftlichen Wohnprojekten oder auch bei der Vernetzung von Initiativen.